

# Reuterstadt plant ohne Zuzugsprämie

**SOZIALMASSNAHMEN** Die erste von vier großen Sozialmaßnahmen soll in Stavenhagen eingestellt werden. Laut Kämmerin hat die Zuzugsprämie ihren Sinn nicht erfüllt.

VON ECKHARD KRUSE

**STAVENHAGEN.** Vor drei Jahren war sie im Paket mit Babygeld, Essengeld-Zuschuss und Sportförderung bis 24 Jahren beschlossen worden. Doch für die Stavenhagener Zuzugsprämie sind nun die Zeichen auf Abschaffung gestellt. Der Finanzausschuss verabschiedete sich in seiner Sitzung am Dienstag

abend schon einmal von dieser Säule der vier großen Sozialmaßnahmen der Reuterstadt. Kämmerin Berit Neumann verwies darauf, dass die Zuzugspauschale von 100 Euro für jeden in die Stadt gezogenen neuen Stavenhagener ihren Sinn nicht erfüllt hat.

„Von den 247 Zugezogenen im vergangenen Jahr haben 30 Prozent die Prämie beantragt“, sagte Bürgermeister Bernd Mahnke (parteilos) gegenüber dem Nordkurier. Das sei relativ wenig. Und die Stadt wolle das Geld für den rapide gestiegenen Essengeldzuschuss einsetzen. Denn die Zahl der Mittagesser in den Schulen sei mittlerweile auf 300 angestiegen.

Beschnitten werden sollte laut einer Vorlage auch eine weitere der verbliebenen drei Säulen: Die kostenlose Sportvereinsmitglied-

schaft von Jugendlichen bis 24 Jahren. Hier war vorgesehen, das Alter auf 18 Jahre zu begrenzen. Doch dagegen sprach sich Karl Weis (Linke) aus. „Da fallen zu viele raus“, sagte er. Und als Hauptamtsleiter Joachim Demske vorrechnete, dass von den 581 geförderten Kindern und Jugendlichen 151 zwischen 19 und 24 herausfallen würden, herrschte Einigkeit im Finanzausschuss, das Alter erst einmal nur auf 21 Jahre zu begrenzen. „Sonst würden wir rund ein Viertel nicht mehr erreichen“, betonte der Vorsitzende des Gremiums, Edgar Golisch (Linke). Die Mitglieder forderten aber, einen Unterschied zwischen zum Beispiel Fachgymnasiasten

ohne Einkommen und Lehrlingen zu machen, die eine Ausbildungvergütung bekommen. Gefördert werden sollten Jugendliche bis 21 Jahre, die kein Einkommen haben.

Diese Vorlage will die Verwaltung nun aber zurückziehen, erläuterte Bernd Mahnke unserer Zeitung gestern. Denn es solle kein Feilschen um Altersbegrenzungen geben. Die Stadt wolle es nun trotz knapper Kassen bei dem Förderalter bis zu 24 Jahren belassen, so der Bürger-

meister.

Ausgeschlossen sind in Zukunft Doppelförderungen von Vereinsmitgliedschaften, wenn zum Beispiel ein Kind Mitglied in mehreren Sportvereinen ist. Die Summe

wurde auf 60 Euro je Kind und Jahr festgelegt. Das bedeutet, dass Mitglieder im Budokanverein und im Reitverein ihre Vereinsbeiträge von 240 Euro im Jahr nicht voll ersetzt bekommen.

Zwei Säulen des Sozialpakets werden indes wohl unangetastet bleiben. So befürworteten die Ausschussmitglieder, dass die Zahlungen von 1000 Euro Babygeld und der Essengeldzuschuss in Höhe von einem Euro je Essen in diesem Jahr erhalten werden.

Der Essengeld-Zuschuss und die Sportförderung kommt laut Mahnke auch auswärtigen Kindern zugute.

Mitzureden haben bei den Entscheidungen auch noch der Sozialausschuss, der Hauptausschuss und zu guter Letzt die Stadtvertretung der Reuterstadt.

„Sonst würden wir rund ein Viertel nicht mehr erreichen.“